

Ing. Wolfgang Renner

# Internationaler Arbeitskreis für Bodenbewirtschaftung und Qualitätsmanagement im Weinbau



International workgroup for soil cultivation and quality management

Internationaler Arbeitskreis für Bodenbewirtschaftung und Qualitätsmanagement im Weinbau

formerly: Internationaler Arbeitskreis für Begrünung im Weinbau, founded 1976

Anfang Mai veranstaltete der Internationale Arbeitskreis für Bodenbewirtschaftung und Qualitätsmanagement im Weinbau in St. Michael/Eppan (Südtirol) sein XVII. Kolloquium. In rund 30 Vorträgen wurden aktuelle Problemstellungen des mitteleuropäischen Weinbaus diskutiert und Forschungsergebnisse präsentiert. Im folgenden Bericht werden einige, besonders für die Steiermark interessante, Beiträge erläutert.

Von der Universität Marburg berichtete Janez Valdhuber über seine Messungen des hefeverwertbaren Stickstoffs (HVN) in wüchsigen Weingartenparzellen am Hanggrund und in weniger wüchsigen Bereichen im oberen Hangbereich beziehungsweise in durch Erdbewegungsmaßnahmen abgeschobenen Zonen. Die schwächer wüchsigen Parzellen zeigen eine deutlich frühere Laubfärbung und viel höhere Zuckergradationen, jedoch war die Konzentration an HVN um bis zur Hälfte geringer.

Der Gehalt an Ammonium betrug oft sogar nur ein Drittel der Konzentration von den wüchsigeren Stellen. Gärstörungen und -stockungen sind deshalb bei diesen optisch sehr reifen und zuckerreichen Traubenpartien häufig zu erwarten.

## Traubenwelke

Interessante neue Erkenntnisse gab es zum Thema Traubenwelke. Versuchsergebnisse aus Österreich, Südtirol und Deutschland ergaben ähnliche Ergebnisse. Barbara Raifer vom Versuchszentrum Laimburg (Südtirol) berichtete, dass frühes und zu starkes Reduzieren der Blattfläche zur Blüte oder unmittelbar danach, sowie starkes Wipfeln zu und nach Reifebeginn bei der Rebsorte Gewürztrami-

ner im Jahr 2010 die Traubenwelke anstiegen ließ. Erhard Kührer von der Weinbauschule Krems kam zur Erkenntnis, dass Zweigelt-Parzellen mit hoher Laubwand (120cm) weniger welke Trauben hatten als jene mit niedrigen Laubwänden (60cm, 90cm). Ebenfalls gesteigert wurde die Anzahl welker Trauben durch intensive Entblätterungsmaßnahmen in der Reifephase der Trauben.

Eine späte Traubenreduktion auf eine Traube pro Trieb bei Reifebeginn erhöhte den Welkebefall. Die Traubenhäufung schnitt zum gleichen Zeitpunkt deutlich besser ab. Ähnliche Resultate erzielte Kristina Bachteler vom Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg (Deutschland). Im Allgemeinen empfiehlt man eine frühere Traubenkorrektur (deutlich vor Reifebeginn) und den Verzicht von Eingriffen in die Laubwand zur Reifephase der Beeren.



Bei Zweigelt - Parzellen mit hoher Laubwand wurde weniger Traubenwelke festgestellt als bei Parzellen mit niedriger Laubwand.



Maucke bei Welschriesling

## Maucke

Hanns-Christoph Schiefer von der LVVO Weinsberg (Deutschland) berichtete über das stärkere Auftreten von Maucke nach dem Winter 2009/10. Die Befallshäufigkeit lag in einigen Anlagen über 80%, nach Verwendung von Pflanzröhren waren Stammschäden häufiger zu bemerken.

Bei Untersuchungen auf den Mauckereger konnte das Bakterium *Agrobacterium tumefaciens* in 75% der Rebstöcke nachgewiesen werden! Hinsichtlich der Verwendung von Pflanzröhren wird empfohlen, die Röhren spätestens im Herbst zu entfernen oder über den Winter hoch zu hängen, damit eine Lüftung möglich ist und die Temperaturdifferenzen zwischen Tag und Nacht gering gehalten werden.

## Weitere Themen

Monika Riedle-Bauer vom LFZ Klosterneuburg präsentierte in einem Poster Forschungsergebnisse zum Phänomen der „spontanen Gesundung“ schwarzholzkranker (Stolbur) Reben. In ihren Versuchen führte das Absägen 10 – 15 cm oberhalb der Veredlungsstelle zu einer hohen Gesundungsrate von 62 – 84% in der folgenden Vegetationsperiode.

Ferdinand Regner vom Bundesamt für Weinbau Klosterneuburg referierte über die Technik der Heißwasserbehandlung für Rebholz und Rebveredlungen. Die Technik ist gut steuerbar, eine Elimination der Schaderreger (Bakterien, Pilze, Insekten, ...) ist nicht komplett möglich.

Interessant ist die Erkenntnis, dass, entgegen den Vermutungen, die Behandlung von Rebsetzlingen 45 Minuten bei 50°C keine nennenswerten Schädigungen beziehungsweise Ausfälle ergab. Eine vorausgehende Behandlung der Reben mit Chinosol hatte hingegen eine leichte Reduktion der Vitalität zur Folge. Generell sind die Mehrkosten und die Veränderungen in der Logistik mit zu berücksichtigen.

Spannend erwies sich der Vortrag von Manfred Stoll von der Forschungsanstalt Geisenheim (Deutschland) über die Fernerkundung zur Beurteilung physiologischer Parameter bei der Rebe. Dieses Thema ist wesentlich weniger futuristisch als es der Titel vermuten lässt, werden doch in vielen Weinbauregionen der Welt diese Techniken bereits eingesetzt. Es wurden die Möglichkeiten der berührungslosen Fernerkundung über Satelliten, Luftbilder oder bodennahe Messungen vorgestellt und verglichen.

Grundsätzlich geht es dabei um Reflexionsmessungen, beispielsweise mit IR-Wärmebildkameras, wie man sie in Australien schon zur Steuerung der Bewässerung verwendet. Zukünftig wird es vielleicht möglich sein, Lagen besser nach Wüchsigkeit und Reifepotential zu kartieren, einen Vegetationsindex zu errechnen, Qualitätsstufen zu bestimmen oder sogar frühzeitig Peronospora-Infektionen zu erkennen.

Nicht weniger interessant erwies sich die Präsentation von Matthias Petgen vom DLR Rheinpfalz (Deutschland) über Ertragsprognosen. Es wurde wieder daran erinnert, dass der Grundstein für die Fruchtbarkeit im vorangehenden Vegetationsjahr gelegt wird. Die Differenzierungsvorgänge der Knospen starten ab dem Austrieb und verlaufen ganz intensiv ab der Blütezeit bis etwa zum Stadium Erbsengröße. Hohe Temperaturen von Mitte Juni bis Mitte Juli ergeben im Folgejahr höhere Gescheinszahlen. Die Witterung des aktuellen Jahres beeinflusst dann natürlich auch massiv den Zustand der vorhandenen Gescheine und Trauben (Verrieselung, Krankheiten,...).



St. Michael/Eppan (Südtirol) diene als idealer Ort für diese Veranstaltung.